

Konzept 19, 1997/2000

«Planetenserie»

Planet-Metall-Holz-Entsprechungen
Resultate: 17 Arbeiten

Ausstellung «Walter Geissberger», Schule für Gestaltung Bern
16. Nov. bis 8. Dez. 2000

Der Bund-Artikel von Peter Anliker



Entstehungsgeschichte

Die Idee geht auf eine Einladung von Kollege Hans Stalder zurück, als ich bei ihm im Atelier im Sommer 1997 eine Woche mit Silber arbeiten konnte. Ich nahm mir vor, eine Figur zu gestalten, die aus einem in verschiedenen Formen zerschnittenen Blech sowie runden und eckigen Verbiegungen entstehen sollte. Da Silber nach alter Überlieferung das Metall des Mondes ist, schwebte mir zur Formgebung auch eine mondhafte Gestaltung vor.

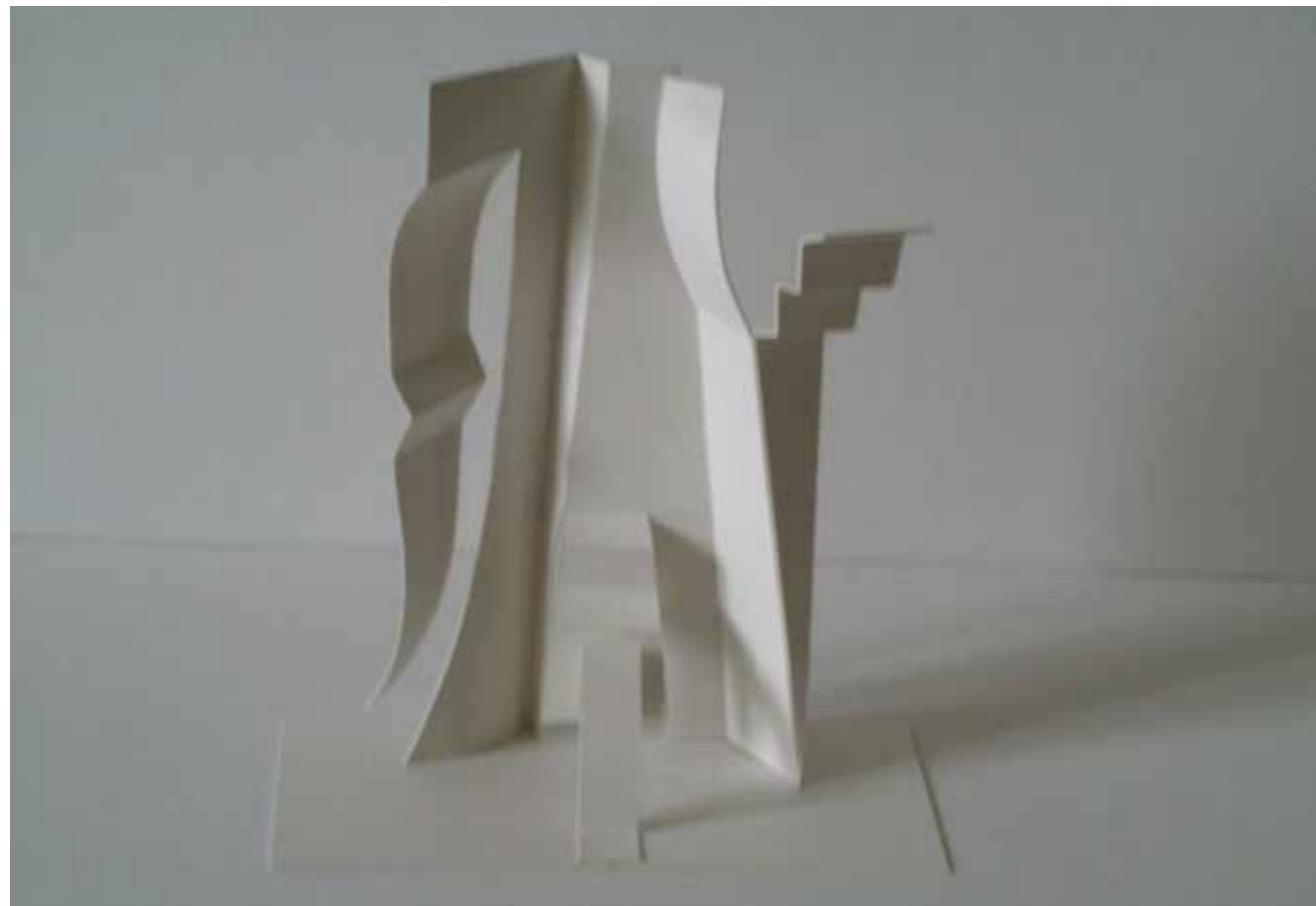
Als Plattengrösse wählte ich das Mass von 145 × 175 mm und eine Dicke von 1 mm, von der ich in der Längsrichtung ein Stück von 70 mm als Grundplatte abtrennte und in der Länge noch um einen Streifen von 12 mm verkürzte, um diesen Streifen ebenfalls als Formelement der Figur zu verwenden.

Damit war ein Konzept entstanden, deren erste Figur (Mond) ich vom 7. bis 10. Juli 1997 in Merlischachen bei Hans Stalder realisierte.

In der Fortsetzung dieser Idee nahm ich mir vor, die Serie zu erweitern, indem ich die Metalle der übrigen astrologischen Planeten ebenfalls zu Plastiken nach dem vorgegebenen Konzept zu verwirklichen gedachte. Auch für den Figurensockel tauchte die Idee auf, entsprechende Hölzer zu den Planeten zu finden. Nur fehlte mir dazu die nötige Zeit und Musse, um diese 9 weiteren Plastiken während der Schulzeit in Angriff zu nehmen.

Es lag deshalb nahe, dieses Vorhaben als Teil meines Bildungsurlaubes vorzuschlagen.

Papiermodell für Jupiter (Metall Zink)



Planeten haben in der Esoterik eine Zuordnung eines Metalls und eines Holzes.

Mit den entsprechenden Blechen von 1 mm Dicke und einer immer gleichen Plattengrösse von 14.5 × 17.5 cm sind die einzelnen Planeten als Ausdruck der innewohnenden Qualität in einem Formgebungsversuch gestaltet.

Die Bleche sind nach vorherigen Entwürfen im Kartonmodell durch Zuschnitte, Biegungen und Verbindungstechniken aufgebaut und auf den Holzsockel montiert. Eine weitgespannte Bogenform kommt in jedem Planetenvertreter vor. Die Höhe mit Holzsockel beträgt 29 cm.

Für die Sonne war das Goldblech zu teuer, der Merkur hat das flüssige und giftige Quecksilber und den Pluto vertritt das spröde und giftige Metall Antimon, das sich ebenfalls nicht zu einem Blech verarbeiten lässt.

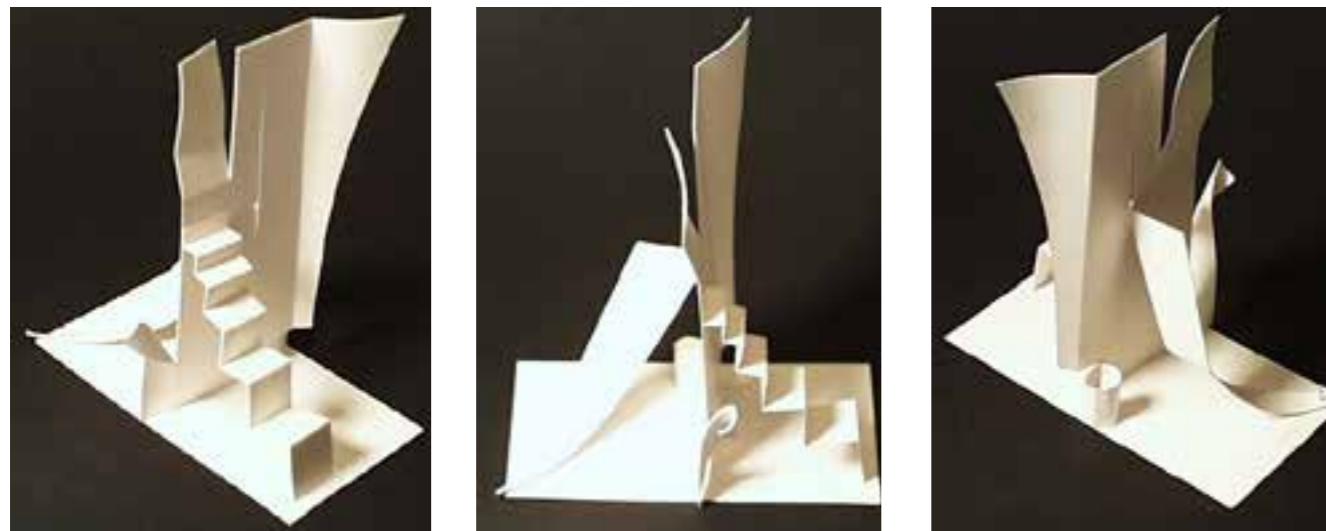
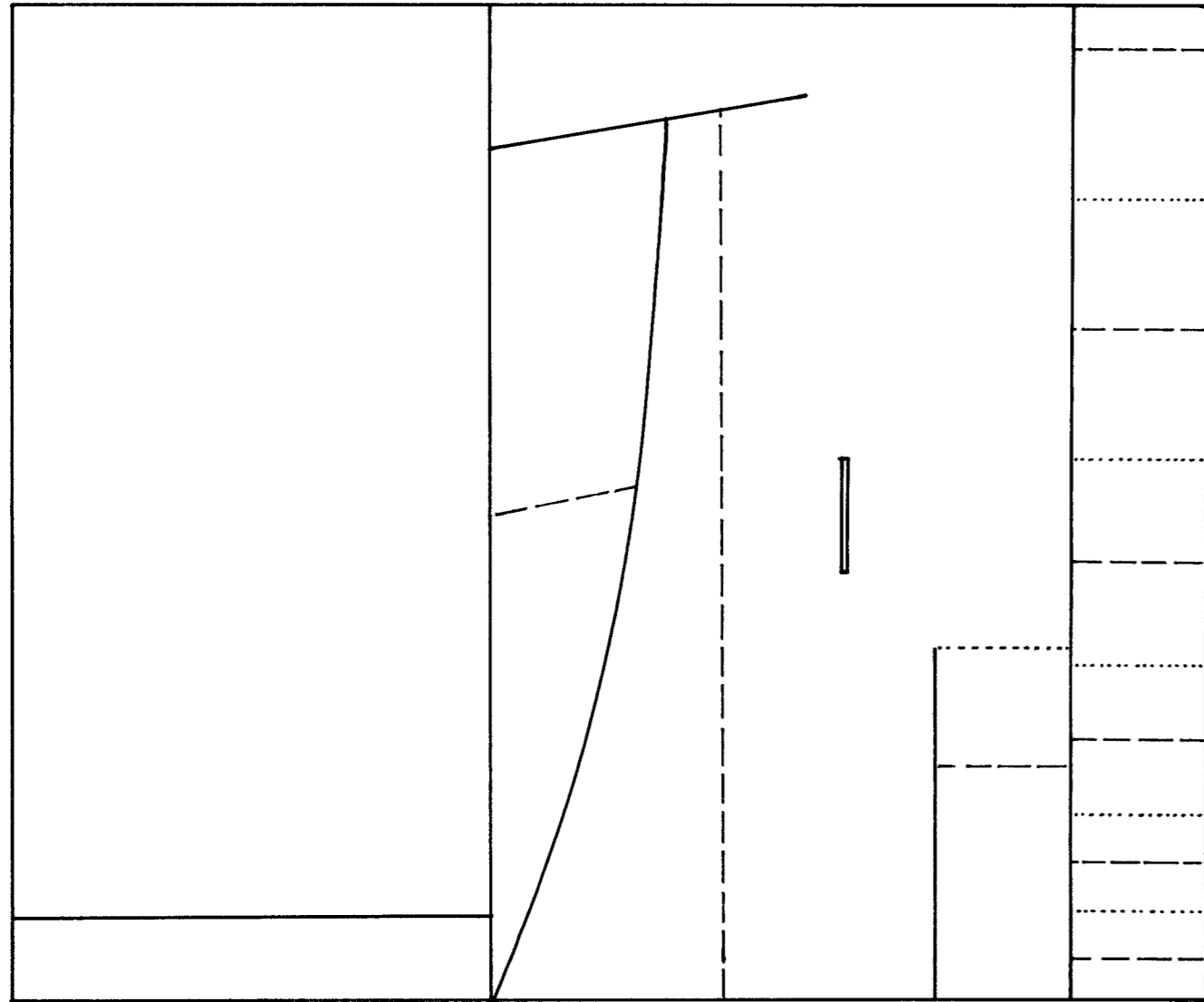
Diese drei bilden die Gruppe der metaphysischen Verbindung.

Werkplatz



Mond
Silberblech

266.5 gr



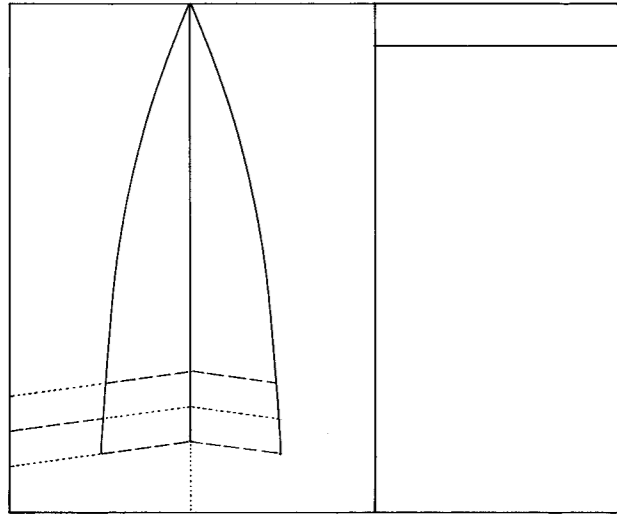
Mond

Silberblech, Kirschbaumholz 1997
Höhe mit Sockel 29 cm

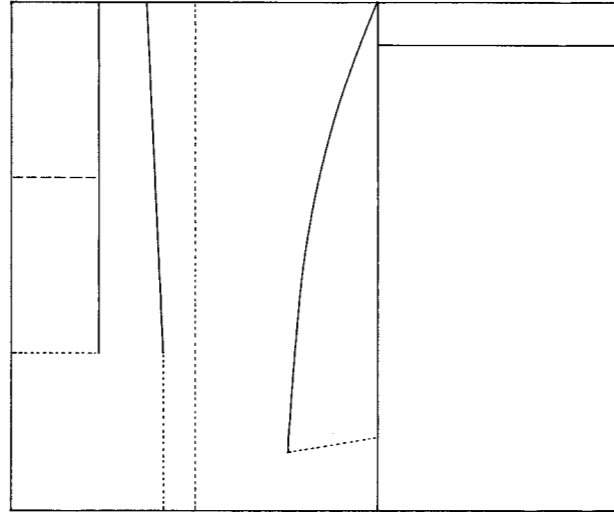
Seele, Gemüt, Gefühl, Unbewusstes, weibliches Prinzip

Herrscher im Zeichen Krebs

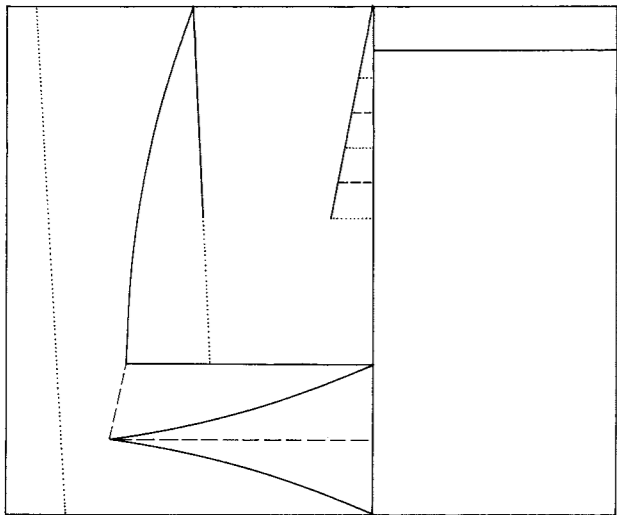
Venus
Kupferblech 226.5 gr



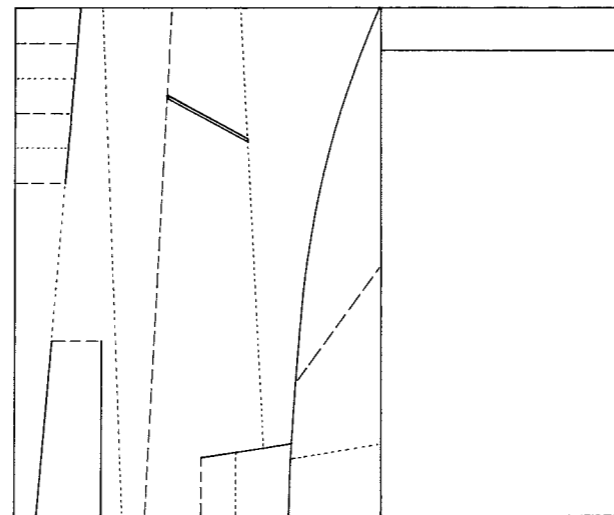
Neptun
Alublech 68.5 gr



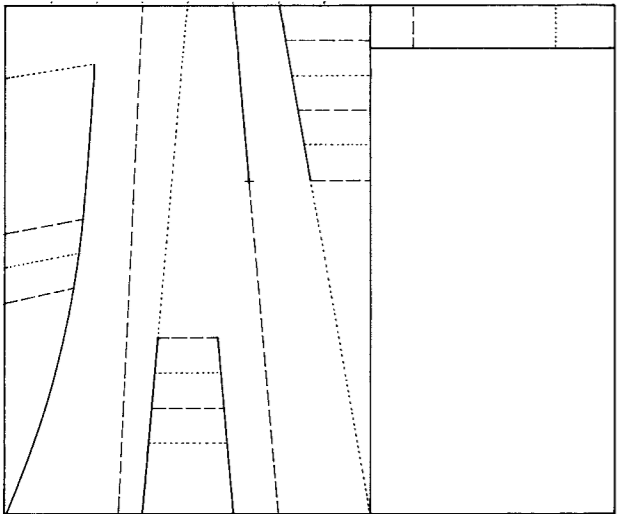
Uranus
Zinkblech 181 gr



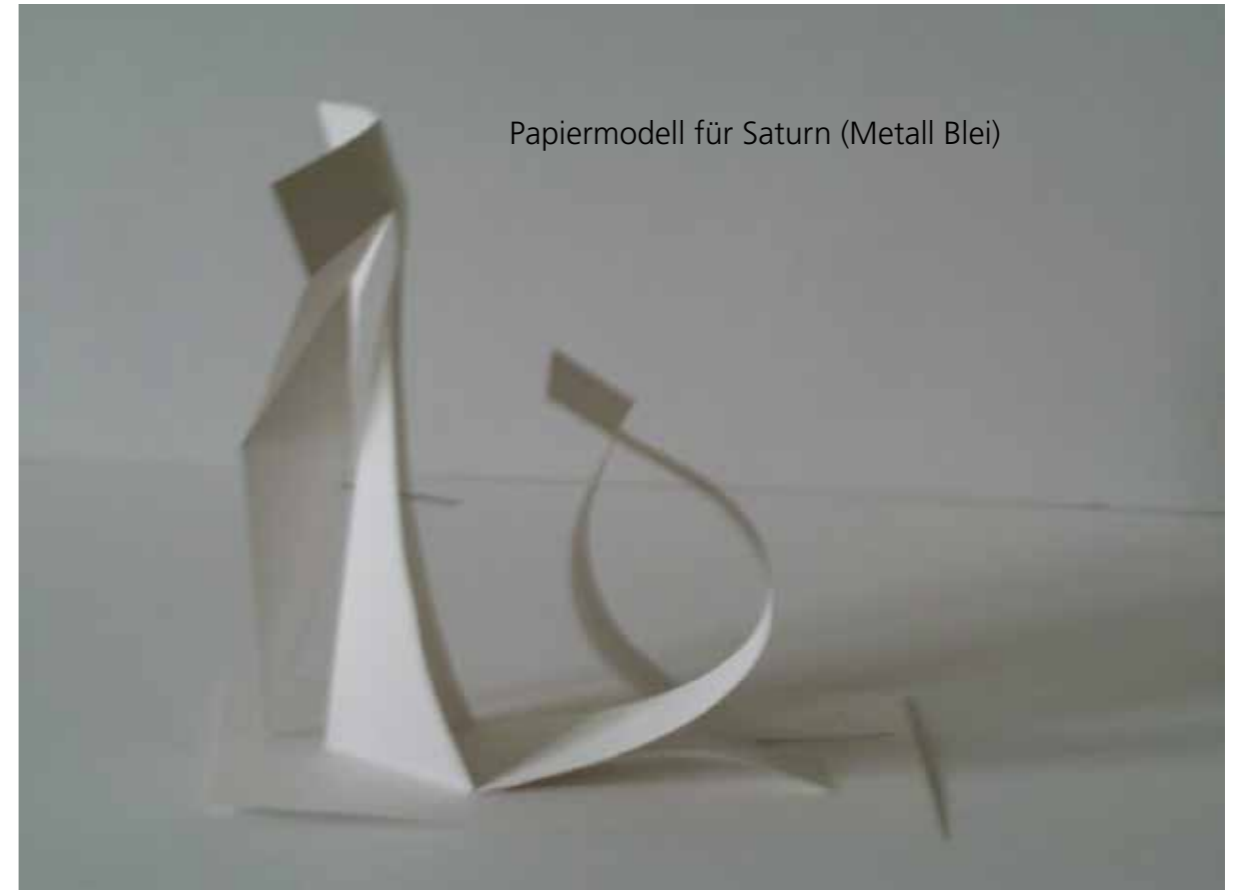
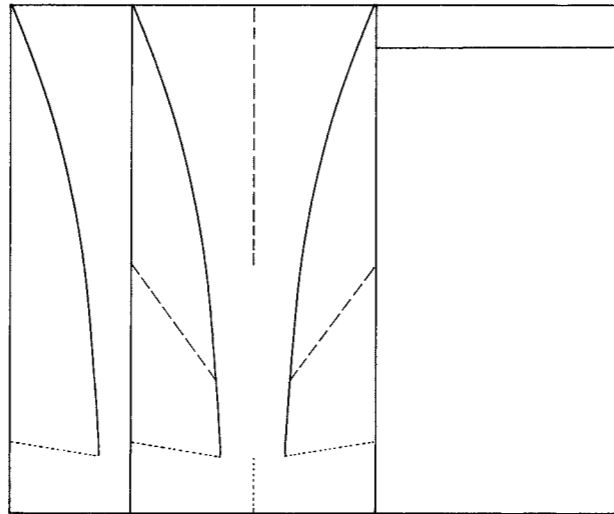
Mars 2
Eisenblech 199.5 gr



Jupiter
Zinnblech 184.5 gr



Saturn
Bleiblech 287.5 gr





Venus

Kupferblech, Birkenholz 2000
Höhe mit Sockel 29 cm

Harmonie, Liebe, Kunst, Aesthetik, weibliche Libido

Herrscher im Zeichen Waage



Mars

Eisenblech, Eiche 2000
Höhe mit Sockel 29 cm

Energie, Kraft, Impuls, männliche Libido

Herrscher im Zeichen Widder



Jupiter

Zinnblech, Ahornholz 2000
Höhe mit Sockel 29 cm

Expansion, Gesetz, Ethik, Sinnesfunktion, Bedürfnis nach Sinn, Glaube, Wachstum

Herrscher im Zeichen Schütze



Saturn

Bleiblech, Buchenholz 2000
Höhe mit Sockel 29 cm

Stabilität, Konzentration, Reduktion auf das Notwendigste, Grenzsetzung

Herrscher im Zeichen Steinbock



Uranus

Zinkblech, Lärchenholz 2000
Höhe mit Sockel 29 cm

Plötzlichkeit, Intuition, Idee, Umwälzung, Wandlung, Reform, Neuerung, Kreativität

Herrscher im Zeichen Wassermann



Neptun

Aluminiumblech, Weidenholz 2000
Höhe mit Sockel 29 cm

Empfänglichkeit, Sensibilität, Identifikation, Inspiration, Illusion

Herrscher im Zeichen Fische



Sonne

(Gold) Schokolade-Vreneli, (Esche)
 Sockel gestrichen
 2000
 Höhe mit Sockel 26 cm

Geist, Zentrum, Lebensantrieb,
 Bewusstsein,
 männliches Prinzip

Herrscher im Zeichen Löwe

Merkur

(Quecksilber) Fiebermesser, (Ulme)
 Sockel gestrichen
 2000
 Höhe mit Sockel 21 cm

Verstand, Vermittlung,
 Lernfähigkeit

Herrscher im Zeichen Zwillinge

Pluto

(Antimon) Antimonbruchstück, (Eibe)
 Sockel gestrichen
 2000
 Höhe mit Sockel 23 cm

Metamorphose, Kollektives,
 Macht, Schicksal, Suggestion,
 Magie, Dramatik, Ekstase

Herrscher im Zeichen Skorpion

Gruppe der metaphysischen Verbindung

Für die Sonne war das Goldblech zu teuer,
 der Merkur hat das flüssige und giftige Quecksilber und
 den Pluto vertritt das spröde und giftige Metall Antimon, das sich ebenfalls nicht zu einem Blech
 verarbeiten lässt.



Vergrosserungen in 4mm-Blechen von Venus, Mars und Neptun

Aufnahme an der Ausstellung in der SFGB-B
16. November bis 8. Dezember 2000

Foto Michael Schmid



Presseartikel von Peter Anliker, Der Bund, Feuilleton 21. Nov. 2000:

Inspiration vs. Konstruktion

KUNST/ In der Schule für Gestaltung zeigt der Lehrer Walter Geissberger Resultate aus einem Bildungsurlaub.

pan. Ein Lehrer kann nach zehnjähriger Lehrtätigkeit einen halbjährigen Bildungsurlaub beantragen.

Walter Geissberger, der diese Chance nun wahrgenommen hat, ist seit zwanzig Jahren Gestaltungslehrer an der Schule für Gestaltung Bern und Biel, daneben arbeitet er als freier Zeichner und Plastiker. Den Bernerinnen und Bernern ist er unter anderem als Schöpfer der monumentalen Christoffel-Figur bekannt, die zur Fasnacht 1985 aufgestellt wurde. In seinem Freisemester hat er intensiv mit verschiedenen plastischen Techniken gearbeitet, hat Steine gehauen, Metall gegossen, geschmiedet und geschweisst.

Entstanden sind sehr unterschiedliche Arbeiten. Das tut dem sinnlichen Erleben als Ganzes einigen Abbruch. Die didaktische Absicht ist gelegentlich stärker als die gestalterische Lust, so dass bei einigen Skulpturen die Konstruktion die Inspiration erdrückt.

Von diesen Einschränkungen abgesehen, ist aber eine Präsentation entstanden, die gerade im Kontext einer Ausbildungsstätte äusserst interessant ist: Etwa die Metamorphose von Tonobjekten zu Klein-Bronzeplastiken und von diesen zu vergrösserten Steinskulpturen mit den je unterschiedlichen Materialbedingungen. Oder die Umsetzung einer Silberblecharbeit in die Planetenserie mit der nicht ganz überraschenden Erkenntnis, dass sich Quecksilber nicht schmieden lässt. . . Auch die Experimente im Bronze- und Aluminiumguss bieten augenfällige Erkenntnisse bezüglich Materialeigenschaften. Am befriedigendsten sind aber die Fundmaterialobjekte: Hier zeigt sich der freie Spieler, der mit Kombinationsgabe überraschende Assemblagen kreiert, von der Prävolcano-Serie bis zur selbstironischen Abvasha-Chronik.

Die Ausstellung in der Schule für Gestaltung an der Schänzlihalde 31 ist bis zum 8. Dezember zu sehen.